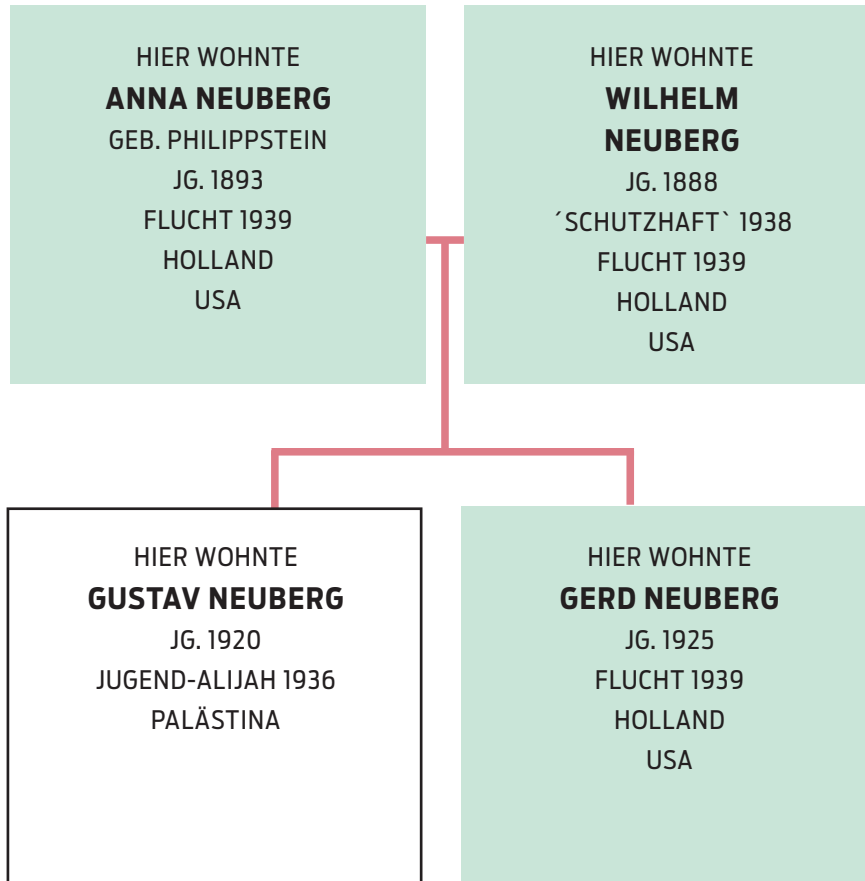


Anna geb. Philippstein & Wilhelm Neuberg,
Gerd Neuberg
Stolpersteine
Podbielskistraße 93



Anna, Wilhelm und Geerd/Gerd Neuberg wohnten von 1934 bis zur Flucht 1939 in der Podbielskistraße 93. Das Foto von Wilhelm Hauschild zeigt das Gebäude im Jahr 1933.

Foto: HAZ-Hauschild Archiv, Historisches Museum Hannover

Erinnerungsort

Der Gedenkort für die ermordeten Jüdinnen und Juden aus Hannover ist das Holocaust-Mahnmal an der Oper. Für verfolgte Jüdinnen und Juden, die überlebt haben, gibt es in Hannover kein gesondertes Mahnmal.

Verlegeort

Das Haus in der Podbielskistraße 93 war die letzte freiwillig gewählte Wohnung der Familie Neuberg. Das historische Gebäude ist erhalten. Die Stolpersteine wurden von Anna und Wilhelm Neubergs Enkelin Paula Newberg beantragt und durch Spenden ermöglicht.

Verlegedatum

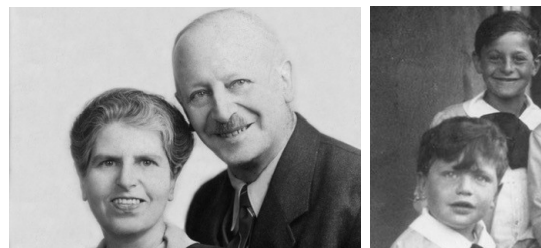
28. April 2025

www.stolpersteine-hannover.de

Anna geb. Philippstein & Wilhelm Neuberg, Gerd Neuberg

Kurzbiographie

Anna geb. Philippstein und Wilhelm Neuberg
Geerd Neuberg (links), wohl mit seinem Bruder Gustav
Fotos: Familienbesitz



Wilhelm Neuberg wurde am 12. Januar 1888 als zweites Kind von Gustav Neuberg (1855-1917) und Rosalie (genannt Rosa) geb. Elsbach (1866-1942) in Sarstedt bei Hannover geboren. Er hatte eine ältere Schwester Else (geb. 9. Dezember 1886). Gustav Neuberg war 1886 Teilhaber des Familiengeschäfts Joseph Neuberg & Söhne an der Hildesheimer Chaussee 58 (heute: Hildesheimer Straße 332) in Hannover-Wülfel geworden. Es gab einen zweiten Standort in Sarstedt. Gustav Neuberg war Bürgervorsteher in Hannover und Repräsentant der Synagogengemeinde, „eine energische, kraftvolle Persönlichkeit, die sich auf den verschiedensten Gebieten des öffentlichen Lebens betätigte“ (Hannoverscher Kurier, 11.9.1917). Das Gebäude an der Hildesheimer Straße gehörte der Familie. Das Geschäft und die dazugehörigen Lagerräume befanden sich im Erdgeschoß, die Familie bewohnte acht Zimmer in der ersten Etage. Das historische Gebäude ist heute noch erhalten. Wilhelm Neuberg machte 1904-1907 eine Ausbildung beim Kaufhaus Max Molling in Hannover. Nach dem anschließenden einjährigen Militärdienst arbeitete er in Textilgeschäften in Hamburg und Berlin. 1914-1918 diente er im Ersten Weltkrieg. Nach dem Tod des Vaters 1917 übernahm er die Leitung des Manufakturwarengeschäfts. Wilhelm Neuberg und Anna Philippstein (geboren am 8. April 1893 in Emden) heirateten im Jahr 1919, ihre Söhne Gustav und Geerd/Gerd wurden 1920 und 1925 geboren.

„Gezwungen durch die Nazi-Regierung musste ich meine beiden Manufakturwarengeschäfte . . . aufgeben.“ (Wilhelm Neuberg in seiner Entschädigungsakte, 31.10.1955)

Wilhelm Neuberg musste 1935 infolge der NS-Verfolgungsmaßnahmen sein Geschäft aufgeben. Der ältere Sohn Gustav, der inzwischen 15 war und als Jude wenig Aussicht auf weitere Bildung in Deutschland hatte, wanderte über Berlin und Trieste mit der Jugend-Alijah nach Palästina aus. Dort besuchte er zunächst eine landwirtschaftliche Schule. Anna, Wilhelm und Geerd zogen im Januar 1936 in eine Wohnung in der Podbielskistraße 314A (heute 93). Wilhelm Neuberg fand Arbeit als Textilvertreter. In der Pogromnacht vom 9./10. November 1938 wurde er verhaftet: „Man entließ mich nach 3-wöchentlicher Einzelhaft, weil meine damals sehr schwer kranke Frau sich verpflichtete, daß wir in kürzester Zeit das Land verlassen würden“ (Wilhelm Neuberg, in seiner Entschädigungsakte, 31.10.1955). Auf seiner Meldekarte befindet sich der Zusatzvermerk, „Geisteskrank“. Dies bezieht sich eventuell auf eine Erkrankung durch die extreme psychische Belastung der Verfolgung, den Verlust des Geschäfts und die nun ungewisse Zukunft. 1939 fand Wilhelm Neuberg einen Käufer für das Geschäft sowie für Grundstücke in Sarstedt, die ihm und seinen Cousins Anna Holtz geb. Neuberg und Käte Katzenstein geb. Neuberg gehörten.

„Von der Dresdnerbank Hannover erhalte ich heute die Nachricht, dass mein Auswanderer Sperrkonto . . . beschlagnahmt ist, da ich . . . ausgebürgert bin.“ (Wilhelm Neuberg, 31.11.1940)

Mithilfe ihrer Anteile des Erlöses aus den Verkäufen sowie der Unterstützung von Verwandten in den USA konnten Anna, Wilhelm und Geerd Neuberg im Januar 1939 nach Rotterdam fliehen. Dort warteten sie im Flüchtlingslager Heyplate, einer ehemaligen Quarantäne-Einrichtung für Seeleute, auf ihre Visa für die USA. Ihre Flucht aus Deutschland hatte zur Folge, dass das NS-Regime sie „ausbürgerte“. Ihre Konten wurden gesperrt und ihr gesamtes noch in Deutschland befindliche Vermögen fiel dem Reich. Somit konnten die Eltern keine Unterstützung mehr an Gustav in Palästina schicken, der sich mit Hilfsarbeiten über Wasser hielt und von 1942-1946 in der britischen Armee diente. Ende 1939 konnten Anna, Wilhelm und Geerd Neuberg in die USA weiterreisen. Der Lift mit ihrem Umzugsgut ging aber bei einem deutschen Bombenangriff im Hafen von Rotterdam verloren.

„Ohne Sprachkenntnisse und ohne Geld . . .“ (Wilhelm Neuberg in seiner Entschädigungsakte, 31.10.1955)

Annas Mutter Clara Philippstein geb. Walbaum (83) nahm sich angesichts der bevorstehenden Deportation nach Theresienstadt das Leben und starb am 17. Juli 1942 im Israelitischen Krankenhaus in Hannover. Wilhelms Mutter Rosa Neuberg geb. Elsbach (76), seit 1934 in der Heinemannstiftung in Hannover, wurde am 23. Juli 1942 nach Theresienstadt deportiert und verstarb dort am 3. Dezember 1942. Anna versuchte in Amerika Geld für die Familie zu verdienen. Sie wurde krank und brauchte vier Operationen, sodass die Familie zwischendurch auf die Hilfe der dortigen jüdischen Gemeinde angewiesen war. Wilhelm konnte ohne Kapital und Sprachkenntnisse seine kaufmännischen Kenntnisse in der Textilbranche nicht einsetzen. Er lernte schneiden und pressen und fand 1941 eine Stelle in einer Herrenkleiderfabrik als Presser. 1947 konnten Anna und Wilhelm Gustav, seiner Frau Irma und ihrem ersten Kind die Überfahrt in die USA bezahlen. Gustav wurde dort Bäcker. Geerd Neuberg, jetzt Gerald Newberg, konnte in den USA wieder zur Schule gehen und wurde Ingenieur. Er diente in der US-Armee in Deutschland und im Südpazifik. Anna und Wilhelm starben 1973 und 1976, Gustav 2007 und Gerald 2009.

Dr. Edel Sheridan-Quantz, April 2025

Landeshauptstadt  Hannover



**Fachbereich Kultur
ZeitZentrum Zivilcourage**

Osterstraße 46, 30159 Hannover
Telefon: 0511 / 168 - 42088
E-Mail: erinnerungskultur@hannover-stadt.de
Webseite: www.hannover.de/das-z
Instagram und Twitter: [das_z_hannover](#)
Facebook: ZeitZentrum Zivilcourage